

**Festansprache von Frau Justizministerin Uta-Maria Kuder
anlässlich der Amtseinführung
des Direktors des Amtsgerichts Ribnitz-Damgarten Axel Peters
am 18. Juli 2011 in Ribnitz-Damgarten**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind heute hier im Amtsgericht Ribnitz-Damgarten zusammengekommen, um den neuen Amtsgerichtsdirektor feierlich in sein Amt einzuführen. Hierzu möchte ich Sie alle herzlich willkommen heißen und freue mich über die Anwesenheit der zahlreich erschienenen Ehrengäste. Ich begrüße recht herzlich den Landrat der Landkreises Nordvorpommern, Herrn Drescher. Vielen Dank für Ihr Kommen. Ebenso begrüße ich den Bürgermeister der Stadt Ribnitz-Damgarten, Herrn Borbe. Schön, dass Sie da sind. Ebenso freue ich mich über die Vertreter aus der Justiz. Ich darf den Präsidenten des Oberlandesgerichts, Herrn Thiele, und den Vertreter des Generalstaatsanwalts, Herrn Dr. Garbe, recht herzlich begrüßen. Ich freue mich sehr, dass der Präsident des Polizeipräsidiums Neubrandenburg, Herr Abramowski, und der Leiter der Bundespolizeiinspektion Stralsund, Herr van Waaden, heute bei uns sind. Begrüßen darf ich darüber hinaus die Personal- und Interessenvertreter der Justiz sowie die Vertreter der Anwaltschaft. Seien Sie alle herzlich willkommen!

Meine Damen und Herren,

die heutige feierliche Einführung ist für mich eine ganz besondere Sache. Ich führe heute den **10.** Amtsgerichtsdirektor in sein Amt ein. Eine Zahl, die eine besondere Bedeutung zugeschrieben wird. Jedermann teilt sein Leben gern in Dekaden ein und feiert mehr oder weniger vergnügt den Abschluss jedes Jahrzehnts als „runden Geburtstag“. Die Zahl 10 gilt als Symbol der Vollendung, weil die Zahlen bis 10 zur Bildung aller anderen Zahlen dienen. „10“ steht vor allem für Vollständigkeit. Es freut mich daher, dass ich in meiner Amtszeit die besondere Zahl 10 - die Dekade - der Amtseinführungen der Amtsgerichtsdirektoren erreichen und insoweit alles „vollkommen“ sein dürfte.

Sehr geehrter Herr Peters,

- um bei der Zahl 10 zu bleiben - die Rückennummer 10 auf dem Trikot markiert meist einen besonderen Leistungsträger beim Fußball, der für Tore sorgen soll. Ich bin mir sicher, dass wir mit Ihnen einen besonderen Leistungsträger der Justiz zum Mannschaftskapitän des Amtsgerichts Ribnitz-Damgarten ausgewählt haben. Mir ist wichtig, dass wir für die Führungspositionen in der Justiz des Landes diejenigen einsetzen, die besonders engagiert sind und die bereit sind, andere anzuleiten, zu unterstützen, zu beraten, zu motivieren, zu überzeugen, kurz gesagt: zu führen. Wir brauchen dazu Persönlichkeiten, wie wir sie im Fußball bei den guten Mannschaftskapitänen finden: Kämpfer und Techniker, die auf dem Platz selbst, über die gesamte Spielzeit vorbildliche Leistungen bringen, und die dabei gleichzeitig noch in der Lage sind, das Ganze im Auge zu behalten, die Mitspieler zu bedienen und in Szene zu setzen, sie zu motivieren und auch mal Umstellungen im Spielsystem vorzunehmen, um wieder zu einem besseren Spielfluss zu kommen. Wir brauchen Führungspersönlichkeiten, die aus der Mannschaft herausragen und an denen sich die Mannschaft aufrichten kann. Aus dieser Gruppe haben wir Sie, Herr Peters, für das Amtsgericht Ribnitz-Damgarten ausgesucht. Ganz sicher - eine sehr gute Wahl.

Sehr geehrter Herr Peters,

gestatten sie mir, dass ich Sie kurz vorstelle: Es freut mich, dass wir mit Ihnen einen Amtsgerichtsdirektor gewinnen konnten, der in diesem Land aufgewachsen ist. In Güstrow 1972 geboren und in der wunderschönen Stadt Greifswald aufgewachsen, begannen Sie 1992 das Studium der Rechtswissenschaften an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. Während des Studiums wagten Sie sich als Mecklenburger nach Sachsen und beendeten dort 1999 Ihr Studium an der Universität Dresden mit dem Bestehen der Ersten juristischen Staatsprüfung. Kaum zu glauben, aber als Mecklenburger gefiel es Ihnen offensichtlich im Sachsenland. Sie absolvierten dort Ihre Referendarzeit und legten 2001 Ihre Zweite juristische Staatsprüfung ab. Aber dann kam das Heimweh – oder die Einsicht, dass es in Mecklenburg-Vorpommern am schönsten ist –. Sie bewarben sich in unserem Land als Proberichter – und erfreulicherweise mit Erfolg! Mit Wirkung vom 2. April 2002 wurden Sie unter Berufung in das Richterverhältnis auf Probe zum Richter ernannt. Während Ihrer Proberichterzeit waren Sie zunächst beim Landgericht Schwerin, beim Amtsgericht Schwerin und beim Amtsgericht Ludwigslust tätig. Im Mai 2004 wurde Ihnen erneut ein Dienstleistungsauftrag an das Landgericht Schwerin erteilt. Da der damalige Landgerichtspräsident Herr Eichler beabsichtigte, Sie ab 2006 mit einem Teil Ihrer Arbeitskraft als Organisations- und IT-Beauftragten einzusetzen, wurden Sie 2006 für drei Monate „zur Hospitation“ ins Justizministerium geschickt. Irgendwie kam es jedoch anders als geplant. Denn das Justizministerium hatte während Ihrer Hospitation Ihre besonderen Stärken erkannt. Das Ergebnis war ein Dienstleistungsauftrag an das Justizministerium ab Januar 2007 für nunmehr zwei Jahre. Sie wurden mit der Leitung des IT-Referats betraut. Im Februar 2007 wurden Sie

zum Richter am Landgericht Schwerin ernannt. Seit Ihrem Weggang aus dem Ministerium waren Sie zuletzt beim Oberlandesgericht Rostock mit der Hälfte Ihrer Arbeitskraft in der IT-Fachgruppe, im Übrigen in der Rechtsprechung, tätig.

Sehr geehrter Herr Peters,

ich freue mich, dass ich wesentliche Schritte Ihres Berufslebens während meiner Amtszeit als Ministerin begleiten durfte. Ich habe Sie während ihrer fast dreijährigen Zeit im Ministerium erleben dürfen. Ich habe Ihre Ernennungsurkunde zum Richter auf Lebenszeit unterschrieben und nun Ihre Ernennungsurkunde zum Direktor des Amtsgerichts Ribnitz-Damgarten. Sie sind der jüngste Richter, dem ich jemals ein solches verantwortungsvolles Amt übertragen habe. Sie sind auch im Kreise der Behördenleiterinnen und Behördenleiter der Jüngste. Meine Recherchen haben aber ergeben, dass dieser Weg zwangsläufig vorgezeichnet war. Mir wurde berichtet, dass Sie während Ihrer Zeit als Proberichter damals noch für das Landgericht Schwerin bereits an einer Arbeitstagung in Hasenwinkel teilgenommen haben, weil alle geschäftsplanmäßig berufenen Teilnehmer verhindert waren. Sie haben dort aber nicht nur als „Ohr“ des Präsidenten teilgenommen, sondern Sie mussten damals auf Wunsch der anderen Teilnehmer auch die Ergebnisse des Workshops vortragen. Schon damals wurden Sie demnach in allen Ehren in den Kreis der Behördenleiterinnen und Behördenleiter aufgenommen. Nach noch nicht einmal 10 Jahren im Justizdienst unseres Landes werden Sie nun mit einem der schönsten Amtsgerichtsdirektorenzimmer mit Blick auf den Bodden belohnt. Ich hoffe, dass nicht zuletzt dieser Blick Sie immer wieder mit Freude an Ihren Arbeitsplatz zurückkehren lässt.

Sehr geehrter Herr Peters,

ich wünsche Ihnen bei Ihrer neuen Tätigkeit alles Gute und viel Erfolg! Bleiben Sie mit der Trikotnummer 10 weiter am Ball! Bleiben Sie ein begeisterter Kämpfer auf dem Platz, der zusammen mit seiner Mannschaft für die Gerechtigkeit alles gibt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich nun zu einem Thema kommen, das mir sehr wichtig ist. Einem großen amerikanischen Autokonzern verdanken wir die folgende Erkenntnis: Würden Autos von Softwareherstellern entwickelt, so stünden wir mitunter vor folgenden Problemen:

- Unsere Autos würden ohne erkennbaren Grund zweimal am Tag einen Unfall haben.
- Gelegentlich würde ein Auto ohne erkennbaren Grund auf der Autobahn einfach ausgehen und man würde das einfach akzeptieren, neu starten und weiterfahren.
- Wenn man bestimmte Manöver durchführt, z.B. eine Linkskurve durchfährt, würde der Motor einfach ausgehen und sich weigern, neu zu starten.
Man müsste dann den Motor erneut installieren.

- Jedes mal, wenn die Straßenmarkierungen verändert werden, müssten Sie ein neues Auto kaufen.
- Immer dann, wenn sie ein neueres Modell kaufen, müssten alle Autofahrer das Autofahren neu erlernen, weil keiner der Bedienschritte genau so funktionieren würde wie in den alten Autos.
- Und zu guter Letzt: Das Airbag-System würde fragen "Sind sie sicher?", bevor es auslöst.

Auch wenn dieses Szenario etwas übertrieben scheint, finden wir doch, so glaube ich, alle unsere eigenen Erfahrungen mit der Computertechnik in gewisser Weise in dieser Beschreibung wieder. Dennoch ist unser Alltag heute ohne IT-Unterstützung nicht mehr denkbar. Dieses gilt nicht nur für das Autofahren, sondern auch für die Justiz. Justizfachverfahren bilden heute die unverzichtbare Basis für die Bearbeitung von Geschäftsvorfällen in den Gerichten und Staatsanwaltschaften. Ohne diese Unterstützung ist die Justiz nicht mehr arbeitsfähig. Zur Erhaltung dieser Arbeitsfähigkeit ist nach gründlicher Untersuchung in den Jahren 2008 und 2009 - übrigens unter maßgeblicher Mitwirkung von Herrn Peters - die Entscheidung getroffen worden, von der nicht mehr zukunftsfähigen landeseigenen Fachanwendung ARGUS bei der ordentlichen Gerichtsbarkeit, den Fachgerichten und den Staatsanwaltschaften auf jeweils eigenständige, von länderübergreifenden Entwicklerverbänden getragene Fachverfahren zu wechseln. Zieht man heute eine Zwischenbilanz, so kann man feststellen: Die Einführung der neuen Fachverfahren und damit die Ablösung von ARGUS ist auf einem guten Wege. Bei den Staatsanwaltschaften des Landes wird ARGUS durch das Verfahren MESTA („**M**ehr-**l**änder-**S**taatsanwalts-**A**utomation“) ersetzt, welches es ermöglicht, die Ermittlungs- und sonstigen Verfahren effektiv und effizient zu bearbeiten und zu verwalten. Zudem wird die Erledigung der anfallenden Schreivarbeiten durch die integrierte Textverarbeitung FAME wesentlich vereinfacht. Nachdem das Verfahren zunächst pilotierend bei der Generalstaatsanwaltschaft eingeführt worden ist, befindet sich die neue Fachanwendung mittlerweile auch bereits bei den Staatsanwaltschaften Rostock, Schwerin und Stralsund im Linienbetrieb. Mit dem Rollout bei der somit allein noch fehlenden Staatsanwaltschaft Neubrandenburg im September diesen Jahres wird dieses Teilprojekt als erstes abgeschlossen werden können. Als nächstes werden dann im Oktober 2011 auch alle Fachgerichte mit ihrer neuen Fachanwendung EUREKA-Fach ausgestattet sein. Nachdem im Herbst 2010 bereits die Verwaltungsgerichtsbarkeit und im Frühjahr diesen Jahres die Sozialgerichtsbarkeit Abschied von ARGUS nahmen, sind mit Stand heute auch alle vier Arbeitsgerichte des Landes bereits mit EUREKA-Fach ausgestattet. Den Abschluss wird jetzt nur noch das Landesarbeitsgericht bilden. Ein längerer Parallelbetrieb der alten und neuen Fachanwendung ist dagegen in der ordentlichen Gerichtsbarkeit geplant, wo ARGUS durch das neue Verfahren forumSTAR abgelöst wird. Wegen der Vielschichtigkeit der Verfahrensarten und der Komplexität der Anwendung wird hier das neue Fachverfahren modulweise eingeführt. Es wird mit dem Modul Zivil

begonnen werden, welches ab Oktober 2010 bei dem Landgericht Rostock pilotiert worden ist und dort inzwischen im Linienbetrieb reibungslos arbeitet. Voraussichtlich ab September dieses Jahres wird dann der weitere Rollout der neuen Fachanwendung unter Einsatz eines durch den Landesdienstleister angepassten Migrationsassistenten erfolgen. Vor dem Hintergrund des Inkrafttretens des Gesetzes zur Reform der Sachaufklärung in der Zwangsvollstreckung am 1. Januar 2013 sollen als weitere Module VS-Mob -Mobilierzwangsvollstreckung- und Inso - Insolvenz - folgen, im weiteren Verlauf dann Straf und Familie.

Meine Damen und Herren,
dass eine solche Umstellung mit Überraschungen und Tücken und vielleicht auch einmal zwischenzeitlichen kleineren Rückschlägen verbunden sein kann, verwundert – so glaube ich – nach meinen Eingangsworten nicht. Manchmal muss man das – um im Bild zu bleiben – einfach akzeptieren, neu starten und weiterfahren. In jedem Falle kommt es aber – selbst wenn ein Neustart nicht erforderlich ist – in der Umstellungsphase notwendig zu einer Mehrbelastung der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieses sehe ich mit Sorge, auch wenn es sich nur um eine zeitlich befristete Mehrbelastung handelt. Mein besonderer Dank gilt daher an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Verständnis und ihren Einsatz, mit dem sie gemeinsam engagiert den Wechsel zu den neuen Fachanwendungen vorantreiben. Darüber hinaus gilt mein Dank aber auch den Verbundländern der einzelnen Entwicklungsverbände, die den Systemwechsel in unserem Lande auf vielerlei Weise begleitet und unterstützt haben, sowie der Datenverarbeitungszentrum Mecklenburg-Vorpommern GmbH als IT-Landesdienstleister.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
mit dem endgültigen Abschied von ARGUS – dessen bin ich gewiss – wird allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jeweils eine hochfunktionale, zukunftsfähige und zugleich wirtschaftliche IT-Fachanwendung zur Verfügung stehen, die auch in Zukunft die Funktionsfähigkeit der Justiz gewährleistet und den Rechtsgewährungsanspruch der Bürger sichert.

Lassen Sie mich, meine sehr verehrten Damen und Herren, insoweit mit einem Ausblick schließen. Mit der Einführung der neuen Fachanwendungen wird die Justiz in Mecklenburg-Vorpommern auch fit gemacht für die weiteren Herausforderungen der Zukunft. Eine solche Herausforderung stellt insbesondere der medienbruchfreie elektronische Rechtsverkehr dar. Die Möglichkeiten, die die moderne Informationstechnik bietet, machen auch vor der Justiz nicht Halt. Auskünfte aus Grundbüchern und Registern müssen bereits heute per Internet abrufbar sein, und weitere Schritte werden folgen. Auf der Justizministerkonferenz im Mai 2011 ist der Bericht einer Länderarbeitsgruppe mit Ansätzen zur Intensivierung des elektronischen Rechtsverkehrs vorgestellt worden. Wir

haben diese Ansätze begrüßt und die Arbeitsgruppe gebeten, zügig einen Gesetzesentwurf vorzulegen. Erste Strategien zur schrittweisen flächendeckenden Einführung des elektronischen Rechtsverkehrs und der elektronischen Aktenführung liegen bereits vor. Damit steht zu erwarten, dass auch die elektronische Akte in die Justiz Einzug hält. Auch wenn dieses Thema heute noch fern scheinen mag, ist ihre Einführung dennoch nur noch eine Frage der Zeit. Mit der Einführung der neuen Fachverfahren kann sich die Justiz in Mecklenburg-Vorpommern aber auch diesen neuen Herausforderungen stellen. Denn der Systemwechsel garantiert die Schaffung und Erhaltung zukunftsfähiger und zugleich wirtschaftlicher IT-Strukturen.

Vielen Dank!